



Johannes 1, 35-42

In jener Zeit, stand Johannes am Jordan, wo er taufte und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.

Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Unter wessen Dach?

Es genügt nicht, über Jesus und seinen Weg etwas gehört oder gelesen zu haben. Die Jünger des Johannes haben das Wort vom Lamm Gottes gehört und sind Jesus nachgegangen. So konnte er sich ihnen zuwenden und sie einladen: Kommt und seht! Sie gingen mit ihm und blieben bei ihm bis zum Abend.

Nun wussten sie, wer Jesus war. Und die Geschichte der Berufenen ging weiter: Brüder und Freunde, einer sagte es dem anderen. So können Berufungen auch heute geschehen.

17. Jänner | 2. Sonntag im Jahreskreis

Stundenbuch B I, II. Woche

1. Buch Samuel 3, 3b-10.19;

1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 6, 13c-15a.17-20;

Johannes 1, 35-42

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

Seht, wo ich wohne

Während meiner Tätigkeit in Ghana bin ich lange Strecken mit dem Geländewagen gefahren. Die Landstraßen waren oft im schlechten Zustand und es gab keine Hinweisschilder. Wenn ich angehalten habe, um die Dorfbewohner zu fragen, wie weit es noch bis zum Zielort ist, dann haben sie meistens geantwortet: „Es ist nicht mehr weit.“ Nach einer Stunde Fahrt dieselbe Antwort: „Es ist nicht mehr weit.“ Die Auskünfte der Dorfbewohner habe ich mehr als einen Zuspruch als eine Zeitangabe empfunden.

Sich im Leben auf den Weg zu machen, ohne das Ziel genau zu kennen, ist immer ein Wagnis. Es ist aber auch eine Chance, Gewohntes in Frage zu stellen, Veränderungen in mir zuzulassen, meine persönlichen Verbindlichkeiten und Freiheiten neu kennenzulernen.

Dabei ist es auch wichtig, einige Stationen zu machen, innezuhalten und sich auch zu fragen, bin ich bereit, die Einladung von Jesus „kommt und seht“ anzunehmen. Das heißt, sich nicht nur die Sache anzusehen, sondern auch Jesus zu begegnen und bei Ihm zu verweilen.

Die beiden Jünger im heutigen Evangelium erfahren Johannes den Täufer als Zeugen, als er auf Jesus hinweist und sie selber werden zu Zeugen, in dem sie die Einladung Jesu annehmen und seine Einla-

dung weitertragen und verkünden: „Wir haben den Messias gefunden.“ Hier entsteht eine Dynamik, es wird ein Stein ins Rollen gebracht, man hat Ihn, der alles verändern wird und auf den man schon so lange gewartet hat, gefunden. Beim Evangelisten Johannes spürt man, wie die Jünger sich gegenseitig auf Jesus aufmerksam machen. Johannes der Täufer weist Andreas und den anderen Jünger auf Jesus hin und Andreas sagt es seinem Bruder Simon, der später Petrus genannt wird, weiter.

Es ist auch unsere Aufgabe heute auf Jesus aufmerksam machen, von Ihm zu erzählen und die Einladung auszusprechen: „Kommt und seht“. Berufungen entstehen dort, wo man den Glauben vorlebt, aber auch, wenn man von Jesus erzählt und die Menschen zum Zuhören einladet.

Es ist gut sich einmal selbst zu fragen: „Wann habe ich das erste Mal von Jesus gehört und wer waren die Personen, die mir von Jesus erzählt haben? Wie habe ich meinen persönlichen Zugang zum Glauben gefunden und was hat mir dabei geholfen?“ – Vielleicht sollte man aus aktuellem Anlass der Flüchtlingskrise auch die Frage der zwei Jünger an Jesus: „Wo wohnst du?“ etwas anders formulieren: „Zeige uns, wo du heute deine Wohnung nimmst.“ ☺



Br. Günter Mayer SDB wirkte lange als Missionar in Ghana, Westafrika, und leitet seit 2017 die Don Bosco Mission Austria.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

1. Buch Sámuel 3,3b-10.19

In jenen Tagen schlief der junge Sámuel im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Sámuel und Sámuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen.

Der HERR rief noch einmal: Sámuel! Sámuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!

Sámuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der HERR den Sámuel wieder, zum dritten Mal.

Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte.

Eli sagte zu Sámuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Sámuel ging und legte sich an seinem Platz nieder.

Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Sámuel, Sámuel! Und Sámuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

Sámuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 6,13c-15a.17-20

Schwestern und Brüder! Der Leib ist nicht für die Unzucht

da, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?

Wer sich an den Herrn bindet, ist e i n Geist mit ihm. Meidet die Unzucht! Jede Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

ANTWORTPSALM

Ps 40 (39), 2 u. 4ab.7-8.9-10

Mein Gott, ich komme; deinen Willen zu tun macht mir Freude.

Tag für Tag

17. Jänner - 2. Sonntag im Jahreskreis

1 Samuel 3,3b-10.19; 1 Kor 6,13c-15a.17-20; Johannes 1,35-42.

18. 1. Montag

Hebräerbrief 5,1-10; Markus 2,18-22.

19. 1. Dienstag

Hebräerbrief 6,10-20; Markus 2,23-28.

20. 1. Mittwoch

hl. Papst Fabian, hl. Sebastian; Hebräerbrief 7,1-3.15-17; Markus 3,1-6.

21. 1. Donnerstag

hl. Meinrad, hl. Agnes; Hebr 7,25 - 8,6; Mk 3,7-12.

22. 1. Freitag

hl. Vinzenz; Sel. Ladislav Batthyány-Strattmann Hebräerbrief 8,6-13; Markus 3,13-19.

23. 1. Samstag

Sel. Heinrich Seuse; Hebr 9,2-3.11-14; Mk 3,20-21.

24. Jänner - 3. Sonntag im Jahreskreis

Jona 3,1-5.10; 1 Korintherbrief 7,29-31; Markus 1,14-20.

IMPULS ZUM

Inspiziert vom Evangelium

Die Einladung „Kommt und seht!“ ist an alle gerichtet.

Bin ich bereit, die Einladung anzunehmen und den Weg mit Jesus zu gehen?

Was ist, wenn einer uns fragt,

ob wir noch einen Platz für ihn in unserer Wohnung haben, was wäre unsere Antwort?

Habe ich schon darüber nachgedacht,

wie ich meine Gaben und Fähigkeiten in meiner persönlichen Nachfolge Jesu einsetzen kann?